

Unter Kunstbobbahnen versteht man künstlich erbaute Bahnen mit aufgeschütteten Kurvenüberhöhungen. Der Bau solcher Bahnen ist sehr teuer und die Unterhaltung verhältnismäßig kostspielig.

Erst als der Bobsport in der Schweiz in hoher Blüte stand, wurde er auch in Deutschland eingeführt. Er findet hier von Jahr zu Jahr mehr Anhänger, und jedes Mitglied einer Bobmannschaft hängt mit ungeheurer Begeisterung an diesem Sport. Der Bobfahrer spart das ganze Jahr, um im Winter die Reise bestreiten zu können. Verletzungen, wie sie einige Fahrer erlitten haben, werden in Kauf genommen, und sobald es der Gesundheitszustand erlaubt, finden sich alle wieder am Start zusammen. Eine seltene Kameradschaft beseelt alle Aktiven. Bemerkenswert ist dabei, daß die erfolgreichsten Fahrer fast alle um die 40 herum sind. (Hauptm. Zahn, Fritz Grau, Walter Düsedau, Gerhard Fischer u. a.) Eine Ausnahme machen lediglich die jüngeren Fahrer Kilian und Huth. Allerdings dürften die nächsten Jahre eine Reihe guter Junioren in den Vordergrund schicken. Die Bobabteilung des Berliner Schlittschuhklubs hat es verstanden, die noch nicht selbst verdienende Jugend für den Bobsport zu interessieren. Die Abteilung verfügt über mehr als ein Dutzend eigener Maschinen, die den Junioren kostenlos zur Verfügung gestellt werden; außerdem übernimmt der Klub die zum Teil recht kostspieligen Transportspesen der Bobs in die Wintersportquartiere. Selbst die Reichswehr wird in der kommenden Saison den Bobsport wieder aufnehmen und erstmalig nach dem Kriege wieder eine Offiziersmannschaft aufstellen.

Die Bobrennen steigern das Lebensgefühl, denn da heißt es Anspannung der Nerven bis zum letzten. Es beginnt ein Kampf mit der Zeit, der die ganze Mannschaft bis durchs Ziel gefangenhält. Geistesgegenwart und Mut feiern Triumphe. Deshalb mögen diesem in Deutschland noch verhältnismäßig jungen Sport ein weiteres Wachsen und Gedeihen beschieden sein. In dieser Hoffnung allen Bobkameraden ein dreifaches „Bobheil!“



Der Olympia-Bob Wanderer II mit Huth als Führer verlor in der S-Kurve den Bremser Ludwig bei einem Rennen in Oberschreiberhau